



Die bekannte Berliner Tanzlehrerin
Lucy Antoine
mit ihrem Partner Ernst Gutmann,

die sich für die Aufnahmen unseres
von Katharina Rathaus verfaßten
Tanzartikels zur Verfügung stellten

und haben ihm auch in den nördlicheren Ländern zum Erfolg verholfen — zunächst einmal zum akustischen! Das Ohr war begeistert, was aber sagten die Beine? Bei den Pas und den Figuren war die Sache nämlich nicht ganz so einfach wie beim Nachsummen der hübschen, volkstümlichen Melodien.

Ein paar anerkannte Professionals, einige hervorragende Amateurtänzer, haben zwar seines Geistes einen Hauch verspürt, im übrigen aber ist er dem breiteren, deutschen Tanzpublikum ein Buch mit sieben Siegeln geblieben. Und gerade das kann man den englischen Tänzern nicht nachsagen, daß noch irgendeine Fremdheit zwischen ihnen und den Beinen der mitteleuropäischen Amateur- und Berufstänzer besteht. Es muß ein kleines Konstruktionsgeheimnis sein, das die Beine der Germanen, ganz gleich, ob Angelsachsen oder Deutsche, zu Quickstep, Slowfox und English Waltz befähigt, und das den Romanen Rumba, Paso Doble und Tango so wesentlich erleichtert! Der englische Tanzstil hat sich bei uns eingebürgert, und seiner Einbürgerung verdanken wir eine Renaissance der Tanzkultur. Einer Frau im englischen Kostüm, einem Paar, das englischen Stil tanzt, kann man nichts nachsagen; sie sind beide in ihrer Art vollkommen. Aber englische Genüsse und selbst Vollkommenheit erscheinen auf die Dauer monoton! Und es ist vielleicht die Tragik der Vornehmheit, und somit auch des vornehmen englischen Tanzstils, daß eines Tages der mit richtigem oder mit Tanzporridge gefüllte Magen Appetit auf etwas Pikantes, etwa auf einen leidenschaftlich verhaltenen Tango bekommt! Aber ach, Albions Söhne und Melodien haben sich auch dieses schönsten aller Gesellschaftstänze bemächtigt, sein loderndes Temperament gezähmt und ihm Malted Milk in die Adern gegossen, und damit haben wir den einzigen Nachteil des segensreichen angelsächsischen Stiles aufgedeckt: statt die Besonderheit und Eigenart dieses scheinbaren Antagonisten hochzuzüchten, um durch den Reiz der Gegensätzlichkeit neue Tanzwerte zu schaffen, hat Nord- und Mitteleuropas Tänzerschaft aus ihm einen merkwürdigen Zwitter gemacht: nicht angelsächsisch, auch nicht romanisch — schwebt er zwischen zwei Stilen — schade!